

rufen oder gar ihnen Steine ins Wasser werfen. Gleich gewichtig und väterlich klingen die Worte Frondsbergs bei Hauff: Was treibt dich schon so früh aus dem Neste *und* bist kaum flügg? Solche Ausdrucksweise deckt sich ganz mit dem gesprochenen Wort in der guten Umgangssprache, in der jener väterlichen Frage Frondsbergs z. B. die mütterliche Zurechtweisung entspricht: Da bist du nun wieder fortgelaufen *und* hast nichts gesagt, und ich habe dir's so oft verboten! Auch die Schalltöpfe (vgl. S. 319) finden ebenda ihren Nährboden. Wenn die Tgl. R. bietet: Auch die anmutigste, liebenswürdigste Musik, *und das ist die zum Lorle*, kann für solche Mängel kaum Ersatz leisten, so hat sie denn wieder den vollstümlichen Hebel für sich, der z. B. schrieb: die Geschicklichkeit — auf 50 000 Meilen weit Berge auszumessen, die unser Einer (der geneigte Leser ist gemeint) gar nicht sieht. — Als ... der ... König ... von der Sache hörte (es wurde ihm als ein Spaß erzählt), nahm er's sehr übel u. ä. oft.

Unter solchem Einflusse wird man hoffentlich bald nicht mehr von stilistisch fehlerhafter und unlogischer Zerlegung eines Gedankens reden, wenn sich die Sprache, voran die gesprochene, aus alter Zeit die Fähigkeit bewahrt hat, zwei zusammengehörige Gedanken, die wir heute durchaus einen dem andern unterordnen sollen, wirksamer und kräftiger einfach aneinanderzureihen, gewöhnlich durch das kräftige und vieldeutige *und*, aber auch ohne jedes Bindewort.

3. **Untersteh dich nicht *und* gehe oder zu gehen?** Am üblichsten ist diese Ausdrucksweise in den Wendungen so gut sein, die Güte haben, und es heißt geradezu gegen den Strom schwimmen, wenn man statt solcher alltäglichen und auch bei den Klassikern gar nicht seltenen Wendungen: seien Sie so gut oder: haben Sie die Güte *und* teilen ihm dies bei Gelegenheit mit; Jüngling, sei so ruchlos nicht und leugne die Gespenster (Jest.), die angeblich straffere Form verlangt¹⁾: Seien Sie so gut, ihm ... das mitzuteilen. Aber beschränkt ist solche — Satzlösung auf diese Formeln durchaus nicht. Es kann auch ganz allgemein in einem beigeordneten Satz Handlung oder Zustand angefügt werden, die als der Ausfluß einer Eigenschaft oder ihre besonders geartete Betätigung in einem Folgesatz stehn könnten, also statt: Er war so vernünftig, nicht nachzugeben, wenn mehr Nachdruck auf dem Tun liegt: er war so vernünftig *und* gab nicht nach. Oder was nach einem die Ausführung oder den Beginn einer Handlung bezeichnenden Verbum in einem Adverbial- oder Objektsatz stehn könnte, kann nach der allgemeinen Ankündigung, daß etwas ausgeführt oder unternommen worden sei, als das Wichtigere in einem selbständigen Satz erscheinen: Die Kaiserin Friedrich hat es wirklich gewagt *und ist* nach Paris gegangen.

Wie denn Grimm mit gutem Zug geschrieben hat: Der Kerl da ist imstande *und* behauptet, ich hätte seinen Rock an, so auch C. F. Meyer: Er enthielt sich nicht *und* küßte den Nacken; Felix Dahn im „Kampf um Rom“: Die Einwohner fangen an und werden schwierig, und ein an-

¹⁾ Zwei mittelhochdeutsche Beispiele stehn z. B. bei F. v. Aue. Im ersten Buchlein (B. 1172) wird auf die Versicherung: nu gevellet mir din rede wol zur Antwort gefragt: *Entriven unde tuot si so?* — Unferm so gut sein *und* — entspricht genau die Wendung im Gregor (B. 915): daz man den Abbet baete, daz er so wol taete *und* das Kind selbe toulte.

derer Romanschriftsteller in der Tgl. R. (E. Bauer) auf ein und derselben Seite: Wenn er den Wink versteht, so wird er vernünftig sein *und* sich beizeiten davon machen, und: Ist es nicht besser, wir kehren um? und Goethe gar: Ich dächte, Herr, und ihr begnügt euch; und Billroth: Ich begreife nicht, wovon die Leute leben und so gut aussehen. Welche Wirkung mit bewußter Handhabung der älteren Form erzielt werden kann, mag wieder eine Stelle aus dem Wilhelm Meister zeigen: ... er ... wollte nach Hause und ward immer wieder umgewendet; endlich als er's über sich *vermocht*, ging und an der Ecke noch einmal zurücksah, kam es ihm vor, als wenn Mariannens Tür ginge; hier wird man an der verbindungslosen Reordnung vermocht, ging ordentlich den Ruß nachempfinden, den der Entschluß ihn kostet. Umgekehrt malt das flüssige und die Schnelligkeit des Vorganges in dem Satz Trentini's: Dieses Wort „Nacht“ kaum gedacht, *und* jeder Blutstropfen erblich schon in Wissen.

Wie innig übrigens die Verbindung einer also mit und angeknüpften Ausführung mit dem Vorhergehenden empfunden wird, ergibt sich daraus, daß in dem zweiten Gliede eine bei dem ersten stehende Verneinung nicht wiederholt zu werden braucht, ja es nicht einmal darf. Heute, scheint es, kommt der Schwager nicht und holt uns zu einem Abendspaziergange ab, heißt es in einer Erzählung, und in der Köln. Ztg. z. B.: Wir bedauern, daß man den Rat des Generals Chanzy nicht befolgt und den Mund gehalten hat. Umgekehrt bedeutet die Fügung bei Hansjakob: Der Vogt von Mühlstein gibt kein Jawort und hält es nicht, natürlich so viel als: das er nicht hielte; nur ist die losere Form kräftiger.

Alles in allem also wird die Schönheit des Stiles an sich nicht gefährdet, wenn Sätze wieder in der älteren und kräftigeren selbständigen Form statt in der daraus hervorgegangenen jüngeren abhängigen Form auftreten. Nur dann zeugt dies von einer gewissen Überreizung und einer Sucht nach Besonderem, wenn diese selbständigen Formen, die ein das Alte bewußt mit dem Neuen verbindender Stil gewissenhaft für besondere Fälle aufspart, bevorzugt oder gar fast allein verwendet werden, wie in den folgenden Fällen.

§ 331. **Modelformen des Bindungsatzes.** Daß der Bindungsatz mit wenn, ebenso der Adversativsatz mit während und der Vergleichsatz mit wie alle zu der einen allein „hochmodernen“ Form des Frage- und Wunschsatzes zusammenfließen (vgl. § 279), kann allerdings nimmer genug getadelt werden. Sogar z. B. ein — Lehrer, der die Theorie des zusammengesetzten Satzes erörtert, gewiß keinen rhetorischen Vorwurf, handhabt diese dichterische und rednerische Form fast wie die einzig übliche und mögliche in immer wiederkehrenden Sätzen der Art: Vermag ich so Kern darin beizupflichten, vermag ich doch dessen Folgerung nicht gut zu heißen. Kein Wunder, daß man da aller Augenblicke, selbst in den trockensten Mitteilungen, auf die nur außergewöhnlicher Erregung angemessene Bedingungsperiode stößt, in welcher sich die Auffassung des Bedingungsatzes als alter Hauptsatz, d. h. als Wunsch- oder Frageatz, darin widerspiegelt, daß er nicht, wie sonst jeder Vorderatz, das Verbum des Nachsatzes an dessen erste Stelle zieht. Aber wahrlich etwas anderes ist es, ob über Erörterungen, die Stadtverordnete über die Setzung einer Straßenlaterne angestellt haben, berichtet wird: Erschien in der unsaubern Drehgasse die Aufstellung einer